

Drillinge machen Freude – und Arbeit

Donum Vitae: Zwei Familienpatinnen unterstützen Terso und Thomas Schwenn bei der Betreuung von vier Kleinkindern



| 

Patenschaft auf Zeit: Die Drillings-Eltern Terso und Thomas Schwenn werden von Beate Heyn (rechts) unterstützt. Sophie, Hannah und Debora (von links) freuen sich, dass sie immer jemanden zum Schmusen um sich haben. Foto: Roman Grösser

Debora, Hannah und Sophie sind ein „Donum Vitae“, ein Geschenk des Lebens. Die knapp ein Jahr alten Drillinge haben den Alltag ihrer Eltern, Terso und Thomas Schwenn, völlig auf den Kopf gestellt.

Das Paar ist sogar von der Landeshauptstadt Wiesbaden nach Frankenhausen umgezogen, damit Thomas' Mutter ihre Schwiegertochter unterstützen und sich um ihren Enkel Jonathan (4) kümmern kann. Ein kluger Schachzug, denn nun haben Schwenns eine große Wohnung, nette Nachbarn und eine kinderfreundliche Umgebung.

Kontakte

Wer eine Familienpatenschaft auf Zeit eingehen will, kann sich mit der Beratungsstelle von „Donum Vitae“ in der Bismarckstraße 45, Telefonnummer 06151 2793941, in Verbindung setzen. Um das Projekt fortführen zu können, werden Geldspenden gebraucht. Für jede Spende bis 2000 Euro, die zwischen dem 1. September und 30. November eingeht, will die Bethe-Stiftung noch einmal den gleichen Betrag dazu geben.

Wegen ihrer Drillinge kann Terso Schwenn keine Nacht länger als eine Stunde am Stück schlafen. „Ich weiß jetzt, dass Schlafentzug wie Folter sein kann“, sagt sie und gesteht: „Einmal am Tag ist mein Akku leer“. Selten findet sie die Zeit zum Frühstück. Zwar ist ihr die Schwiegermutter eine „Hilfe von unschätzbarem Wert“, aber sie braucht noch viel mehr Unterstützung.

Die zu früh geborenen Drillinge müssen oft zum Arzt oder zur Physiotherapie, und der lebhaft kleine Jonathan verlangt nach ständiger Beschäftigung. Die Sechsunndreißigjährige steht auf dem Standpunkt, dass Trösten und Schmusen, die Stillung der Grundbedürfnisse der Babys, viel wichtiger ist als ein tipptopp geführter Haushalt.

Sechs Monate nach der Entbindung werden Drillingseltern ihrer Erfahrung nach von Behörden und Krankenkasse ziemlich alleingelassen. „Eine Mutter kriegt erst Hilfe, wenn sie zusammenbricht“, erklärt Terso Schwenn bitter.

Bei ihrer Suche nach Entlastung stieß sie auf „Donum Vitae“ in Darmstadt. Das ist eine staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, die wegen der großen Nachfrage „Familienpatenschaften auf Zeit“ anbietet. Einsatzbereiche sind die Stadt Darmstadt, der Landkreis Darmstadt-Dieburg und der südliche Teil des Landkreises Groß-Gerau. Die Eltern müssen lediglich für die Fahrtkosten aufkommen.

Die Leiterin der Beratungsstelle, Diplom-Pädagogin Rita Englert, besuchte die Schwenns, um ihr Umfeld kennenzulernen und versprach: „Ich schicke Ihnen jemanden“.

Familienpatinnen oder -paten suchen drei Monate lang ein- bis zweimal in der Woche die an

sie vermittelte Familie auf und übernehmen kleinere Aufgaben. Sie spielen mit dem älteren Geschwisterkind, hüten das Baby, damit die Mutter einkaufen gehen kann oder begleiten sie zum Kinderarzt. Beate Heyn aus Nieder-Beerbach, selbst Mutter von zwei Kindern im Alter von acht und dreizehn Jahren, war sofort bereit, Jonathan und die Drillinge zu hüten oder auch mal zu spülen und Wäsche zusammenzulegen. Angesichts der vielen Arbeit im Schwennschen Haushalt meint sie: „Ich kann gar nicht genug helfen“. Nicht nur sie findet die Drillinge „niedlich und schön“, auch ihre dreizehnjährige Tochter sei ganz vernarrt in die Wonneprophen.

Weil die kleinen Mädchen noch so hilfsbedürftig sind, wurde die Patenschaft inzwischen verlängert. Zusätzlich konnte „Donum Vitae“ für die Schwenns eine zweite Patin, nämlich Christine Leisler-Gräbener aus Eberstadt, gewinnen und damit die hundertste Familienpatenschaft einleiten.

„Donum Vitae“ verfügt inzwischen über einen Stamm von 24 ehrenamtlichen Helferinnen und einem Helfer. „Wir haben mehr Anfragen, als wir bedienen können“, berichtet Rita Englert. Deshalb sind weitere Freiwillige hochwillkommen, zumal manche Familien – etwa mit einem behindertem Kind – längere Begleitung brauchen, wie sie erläutert.